

Kolonisation und Dekolonisation

in nationalen Geschichtskulturen und Erinnerungspolitik in europäischer Perspektive

Willkommen beim CoDec Newsletter!

Das im Rahmen des Life Long Learning Programme/Comenius-CMP von der EU bewilligte Projekt untersucht koloniale Vergangenheiten und Dekolonisierungsprozesse in verschiedenen europäischen Staaten in vergleichender Perspektive. Zusammen mit Partnern aus Belgien, Deutschland, Estland, Großbritannien, Österreich, Polen und der Schweiz werden diese Angelegenheiten analysiert und diskutiert. Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf die Frage, wie die Thematik in den beteiligten Staaten im Geschichtsunterricht vermittelt wird und welche Bedeutung die koloniale Vergangenheit für die nationalen Geschichtskulturen und Erinnerungspolitiken gegenwärtig hat.



Ziel des Projektes ist es schließlich, ausgehend von der Erfahrung, dass die koloniale Vergangenheit sowohl ein verbindendes als auch ein trennendes Moment europäischer Geschichte ist, zu diskutieren, inwieweit die nationalen Geschichtskulturen im Kontext von Kolonialismus und Dekolonisierungsprozessen in einen kollektiven europäischen Rahmen eingebunden werden könnten. Zu überlegen ist also, ob trotz der vielfältigen trennenden historischen Entwicklungen und Erinnerungen Europa eine Erinnerungsgemeinschaft im Hinblick auf die koloniale Vergangenheit, bzw. ob die koloniale Vergangenheit ein europäischer „Erinnerungsort“ ist oder sein könnte. Konkrete

angestrebte Ergebnisse des Projektes sind gemeinsam mit den Kooperationspartnern entwickelte Module für einen europäischen Geschichtsunterricht in Europa.



News

Aktivitäten des Lehrstuhls für Didaktik der Geschichte der Universität Augsburg

Der Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte an der Universität Augsburg bemüht sich nicht nur um eine gute Lehre und Betreuung der Studierenden, sondern engagiert sich auch im internationalen Forschungsfeld der Geschichtsdidaktik als Wissenschaft. Ausdruck dieser Aktivitäten ist beispielsweise die Beteiligung an internationalen Forschungsprojekten – so zum Beispiel am EU-Projekt „Kolonisation und Dekolonisation in nationalen Geschichtskulturen und Erinnerungspolitik in europäischer Perspektive“ (CoDec) – sowie Ausrichtung wissenschaftlicher Konferenzen und die Kooperation mit internationalen Universitäten oder die Einladung verschiedenster GastwissenschaftlerInnen.

Im Rahmen dieses Engagements konnte bereits mehrfach auf das EU-Projekt CoDec aufmerksam gemacht werden: So ist die Lehrstuhlinhaberin Frau Prof. Dr. Susanne Popp Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Historischen Museums, welcher sich aktuell mit der Planung einer Ausstellung zum deutschen Kolonialismus befasst, welche 2018 eröffnet werden soll. In diesem Gremium konnte CoDec präsentiert werden und stieß auf breites Interesse.

Zudem wird in der Publikation „Colonialism, decolonization and post-colonial historical perspectives – Challenges for History Didactics and history teaching in a globalizing world“, die von Ass. Prof. Dr. Katja Gorbahn (Aarhus, Dänemark), Dr. Susanne Grindel (Braunschweig, Deutschland) und Prof. Dr. Susanne Popp (Augsburg, Deutschland) herausgegeben wird, und im Berghahn-Verlag New York erscheint, bereits in der Einleitung auf das CoDec Projekt verwiesen. Der Band beruht auf einer Tagung der

International Society for History Didactics zum selben Thema, die vom Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte der Universität Augsburg in Tutzing 2013 organisiert wurde. (Vgl. hierzu: URL: <http://ishd.co/conferences/>).

Ferner konnte auf Einladung des mittlerweile weltweit vernetzten Geschichtslehrerverbandes Euroclio, der European Association of History Educators, das CoDec-Projekt bereits einem internationalen Fachpublikum vorgestellt werden. Im Rahmen der Jahreskonferenz von Euroclio, welche im April 2015 in Helsingor, Dänemark stattgefunden hat und den Titel „Roads to Democracy. How can History Education pave the Way?“ trug, haben Prof. Dr. Susanne Popp und ihre Mitarbeiterin Miriam Hannig das Projekt und verschiedene CoDec-Module präsentiert. Die anwesenden Geschichtslehrkräfte waren sich einig, dass die Thematik „Kolonialismus“ ein wichtiger Bestandteil des europäischen Geschichtsunterrichts ist und CoDec hierzu einen überaus sinnvollen Beitrag leisten kann.



Die TagungsteilnehmerInnen der Euroclio-Konferenz vor dem dänischen Parlament, © Euroclio

Internationale Konferenz in Siegen, 15.-18. Oktober 2014



CoDec Plenarsitzung in Siegen © CoDec Partnership, 2014

Im Oktober 2014 wurde eine internationale Konferenz in Siegen abgehalten. Expertinnen und Experten für Kolonialismus- und Dekolonisationsgeschichte aus den Partnerländern boten Einführungen in aktuelle Forschungsfragen einführen und stellten dazu neue Quellen vor. In Workshops wurden darauf aufbauend Unterrichtsvorschläge präsentiert und diskutiert. Sie werden als Module ausgearbeitet und in Print- und Onlinefassungen publiziert. Eine europäische Perspektive, die bereits durch die Auswahl der Quellen eröffnet werden soll, wird in den national gemischten Arbeitsgruppen sehr konkret und bietet Chancen für eine „histoire croisée“ der kolonialen Vergangenheiten. Die Module lassen sich dabei den zentralen Fragestellungen und Schwerpunkten zuordnen: „Overseas Colonialism“, „Inner-European Colonialism“, „Decolonisation“ und „Memory Politics“.

Die Ergebnisse der Konferenz sollen in einen gedruckten Band mit wissenschaftlichen Einführungen, Quellen und Vorschlägen für den Einsatz im Geschichtsunterricht, sowie in digitale Module münden, die auf der Projekt-Webseite zur grenzüberschreitenden Nutzung im Geschichtsunterricht an europäischen Schulen zur Verfügung gestellt werden.

Die Unterschiedlichkeit der Perspektiven auf den

Untersuchungsgegenstand spiegelt die Vielfalt der in den verschiedenen europäischen Partnerländern vorherrschenden Geschichts- und Unterrichtskulturen wider. Die Konferenz hat in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag hin zu einer grenzüberschreitenden Diskussion und Reflexion der unterschiedlichen Betrachtungs- und Umgangsweisen mit Kolonialismus und Dekolonisation geleistet.

Wenn danach gefragt wird, ob Kolonialismus und Dekolonisation ein europäischer Erinnerungsort sein könnten, muss zugleich anerkannt werden, dass an diese Phänomene je nach nationalen, regionalen und gruppenspezifischen Rahmenbedingungen vielfältige, unterschiedliche, zum Teil



Reinhard Wendt präsentiert die Augsburg-Module © CoDec Partnership, 2014

konkurrierende Deutungen herangetragen werden. Das Projekt muss diese Vielfalt anerkennen und als Chance nutzen, Jugendliche für das Gewordensein von Ländern und Kulturen und ihres Umgangs mit Kolonialismus und Dekolonisation zu sensibilisieren.

Daniel Groth, Universität Siegen

Den detaillierten Konferenzbericht können Sie auf unserer Projekt-Webseite nachlesen: <http://www.uni-siegen.de/codec-eu/>

Das CoDec Projekt im schottischen Parlament

Am 08. Oktober 2014 stellte die *Royal Society of Edinburgh's Young Academy of Scotland's Arts and Humanities Showcase* das CoDec Projekt in einer Ausstellung mit dem Titel „Historians and Teachers Unite! Collaborating to understand colonialism and decolonisation in the European Context“ vor.

Dr. S. Karly Kehoe und Dr. Ben Shepherd, Historiker der Glasgow Caledonian University, haben sich mit den Professoren Nelson Mundell, Louise Montgomery, Jack Johnston und Sarah Jane Moffat zusammengeschlossen, um neue historische Forschungsergebnisse zum Thema Kolonisation und Dekolonisation in die Hörsäle in Schottland und ganz Europa zu bringen. In Zusammenarbeit mit ihren Kollegen aus Deutschland, Belgien, Schweiz, Polen und Österreich wollen sie den Studenten dabei helfen, die größeren Zusammenhänge zu erkennen: Welche Erfahrungen hat Schottland mit der

Kolonisation und Dekolonisation gemacht und wie stehen diese im Verhältnis zu anderen europäischen Nationen?

Die Verknüpfung von lokalen und globalen Ereignissen steht hierbei im Vordergrund. Mit Hilfe von Briefen, Büchern, Fotos, Landschaftsaufnahmen, Rezepten und anderen lokalen Erinnerungsgegenständen erweckt das Projekt die Geschichte zum Leben und hilft den Studenten bei der näheren Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit Schottlands und Europas. So können die Dekolonisationsprozesse besser nachvollzogen werden.

RSE YOUNG
ACADEMY
OF SCOTLAND

Arts & Humanities at the Parliament

8 October 2014



www.youngacademyofscotland.org.uk

Photo © The RSE Young Academy of Scotland 2014

Besuchen Sie unsere Projekt-Webseite für weitere Informationen:

www.uni-siegen.de/codex-eu/

Projektinformationen

Titel:	CoDec – Colonialism and Decolonisation
Projektdauer:	1. Oktober 2013 – 30. September 2015
Programm:	Life Long Learning Programme/ Comenius-CMP
Partnerländer:	DE, BE, EE, AT, PL, UK, DE, CH
Webseite:	http://www.uni-siegen.de/codec-eu/

Projektpartner

- P1 Universität Siegen – Arnsberg (Deutschland) - <http://www.uni-siegen.de/phil/geschichte/lehrstuehle/dgng/>
- P2 KU Leuven – Leuven (Belgien) - <http://www.kuleuven.be>
- P3 University of Tartu – Tartu (Estland) - <http://www.ut.ee/en>
- P4 Hafelekar Unternehmensberatung – Innsbruck (Österreich) - <http://www.hafelekar.at>
- P5 Społeczna Akademia Nauk – Łódź (Polen) - www.spoleczna.pl
- P6 Glasgow Caledonian University – Glasgow (Schottland, UK) - www.gcu.ac.uk
- P7 Universität Augsburg – Augsburg (Germany) - <http://www.philhist.uni-augsburg.de/>
- P8 Pädagogische Hochschule FHNW – Aarau (Schweiz) - www.fhnw.ch/ph/pbgd

Projekt-Koordinator

Universität Siegen, Arnsberg (Deutschland)
Kontakt: Prof. Dr. Bärbel Kuhn, E-mail: baerbel.kuhn@uni-siegen.de

Ziele

- Das Projekt erforscht aus einer vergleichenden europäischen Perspektive, wie koloniale Vergangenheiten und Dekolonisierungsprozesse in verschiedenen Staaten Europas aufgearbeitet werden.
- Es untersucht ferner die Vermittlung des Themas im Geschichtsunterricht in den Partnerstaaten und die Frage nach den Auswirkungen der kolonialen Vergangenheiten auf gegenwärtige Geschichtskulturen und Erinnerungspolitik.
- Darauf aufbauend soll diskutiert werden, inwieweit nationale Erinnerungskulturen von Kolonialismus und Dekolonisation in einen gemeinsamen europäischen Rahmen eingebunden werden können, dies vor dem Hintergrund, dass die koloniale Vergangenheit sowohl ein verbindendes als auch ein trennendes Moment europäischer Geschichte ist.

Ergebnisse

- Unterrichtsmodule in verschiedenen Sprachen, die in gedruckter und digitaler Version erscheinen sollen, bestehend aus einführenden Texten, Planungen für Unterrichtsstunden sowie neuen Quellen.
- Innovative Tagung als Lehrerfortbildung für Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Phasen der Lehrerausbildung.

Diese Ausgabe wurde herausgegeben von: Universität Siegen
Philosophische Fakultät
Didaktik der Geschichte
Copyright © CoDec Project